

Jung, verrückt oder... ?



Diskussion von Filmbeispielen:

**Das Kuckucksnest
und die Folgen**

Philipp Eich

Zug, den 15.10.2009

Acht flogen über das Kuckucksnest

David Rosenhan, Professor für Psychologie, Stanford University:
„Sosehr wir auch persönlich davon überzeugt sein mögen, dass wir normal von anormal abgrenzen können, die Beweise sind schlicht nicht zwingend!“

Gesund in kranker Umgebung

Im Aufnahmebüro klagte er (Rosenhan) Stimmen gehört zu haben, die, soweit er sie habe verstehen können, „leer“, „dumpf“ und „hohl“ gesagt hätten, und bat um Aufnahmen in die Klinik. Der untersuchende Psychiater konnte nicht wissen, dass Rosenhan diese Symptome sorgfältig ausgewählt hatte, weil es in der wissenschaftlichen Literatur keinen Fall gab, der zu ihnen passte.

Nach der Einweisung hörte Rosenhan sofort auf, die Symptome zu spielen. Er verhielt sich völlig normal, redete mit Patienten und Personal und wartete. Wie lange würde es gehen, bis er als geistig gesund entdeckt und entlassen würde?

Acht flogen über das Kuckucksnest

In den Jahren 1968 bis 1972 liessen er (Rosenhan) und sieben seiner Seminarteilnehmer sich unter falschen Namen und mit denselben gespielten Symptomen in insgesamt zwölf psychiatrische Kliniken einliefern. Unter den Scheinpatienten waren ein Psychologiestudent, drei Psychologen, ein Kinderarzt, ein Psychiater, ein Maler und eine Hausfrau, die alle die Aufgabe hatten, aus eigener Kraft aus der Klinik herauszukommen, indem sie das Personal von ihrer Gesundheit überzeugten.

Sie zeigten sich kooperativ, hielten sich an alle Regeln der Station und nahmen die verschriebenen Medikamente ein - zum Schein wenigstens:

Rosenhan hatte sie vor der Einlieferung gelehrt, wie man Tabletten unter die Zunge klemmt, anstatt sie zu schlucken. Insgesamt erhielten sie 2100 Tabletten, darunter unterschiedlichste Präparate - alle für genau die gleichen Symptome.

„ Einer flog über das Kuckucksnest “ *

Phantasy Films:

Première 1975

Ken Kelsey:

Buch, erschienen 1962

Jack Nicholson * :

Randall Patrick McMurphy

Louise Fletcher * :

Mildred Ratched (big nurse)

Will Sampson:

Chief Bromden

Dean R. Brooks MD:

John M. Spivey MD, Klinikdirektor,
Oregon State Hospital

Miloš Forman * :

Regisseur

Bo Goldman +

Drehbuch

Lawrence Hauben * :

Saul Zaentz +

Produzenten

Michael Douglas:

Dauer 133 Minuten, ab 12 Jahren / * Oscars





**Höhepunkt des
New Hollywood Cinema:
5 Oscars in den
wichtigsten Kategorien**

Randall Patrick McMurphy, 38-jährig

- Keine Familienanamnese
- in der Jugend: Herausplatzen, inadäquat: aufsässig, widersprechend; negative Einstellung zur Arbeit, faul
- in der Vorgeschichte div. Schlägereien und Notzucht mit einer Minderjährigen / 15 jh. (USA: Vergewaltigung)
- aktuell: Kommt aus dem Gefängnis zur Testung, ob er „geistig normal“ sei
- erhofft sich erleichterte Bedingungen in der Psychiatrie
- gibt vor, sich besser verstehen zu wollen

„Ich bin ein gottverdammtes Opfer der modernen Wissenschaft !“

Schwester Mildred Ratched / „big nurse“

- ca. 40-jährige Abteilungsschwester
- passiv-aggressive Persönlichkeit, dominant, unflexibel
- gibt strukturierten Tagesplan und klare Regeln vor
- führt ein straffes Regime, leitet die therapeutische Gruppentherapie autoritär und nach ihrem Gutdünken („Reden wir doch heute darüber, warum Sie glauben, dass Ihre Frau Ihnen untreu ist, Mister Harding“).
- Kennt keine Abstinenz: Ist mit der Mutter des jüngsten Patienten befreundet und droht mit Petzen

Basic rule: „*You must remain seated in your chair throughout the session!*“

McMurphy's „Therapieangebote“

- **Aufmunterung, Aktivierung, Unerschrockenheit, spöttisches Necken („You loonies vs. You are not crazy“)**
- **Klarsicht: Er durchschaut die Gruppentherapie als „pecking party“= Hackfestival**
- **Kartenspiel (Poker mit Zigaretten als Einsatz)**
- **Teambildung im Basketball**
- **Sport am TV (Baseball - World Series)**
- **Fischerboot-Ausflug**
- **Klinikparty mit viel Alkohol und Girls (Nutten)**

McMurphy's: Psychopathologie

Verhalten:	Gern im Zentrum, vordergründig sich unterordnend; aufdringlich; abschätzig (bezeichnet die Mitpatienten als „creeps, lunatics, mental defectifs“)
Interaktionell:	Fraternisieren, Ridikülisieren, Rivalisieren, Provozieren, Manipulieren (Aufstacheln), Opponieren („less rules - less to be broken“)
Denken:	Geordnet; Schlaumeier; intelligent
Realitätsbezug:	Keine Hinweise auf Wahn, Sinnestäuschungen oder Ich-Störungen
Affekt:	Freundlich-charmant, euphorisch; bei Widerstand: affektinkontinent, gereizt
Aggression:	Impulsiv; PA= potentially assaultive
Psychomotorik:	Aktiv bis unruhig, wortgewandt, theatralisch
Psychodynam.:	Egozentrisch; Grenzen verletzend; Sexualisieren; Polarisieren und Agieren (= Acting out)
Krkh. einsicht:	Keine

Wie würde McMurphy wohl heute mediziert ?

- **Moodstabilizer (Valproat, Carbamazepin oder Lithium)**
- **Atypische Antipsychotika (Aripiprazol, Olanzapin, Quetiapin, Risperidon, Consta)**
- **Typische Antipsychotika (Haloperidol, Chlorprothixen, Levomepromazin)**
- **Benzodiazepine**
- **Barbiturate**
- **Methyphenidat**
- **Testosteron- / LHRH - Antagonisten (Cyproteronacetat / Androcur ®)**

Wie würde McMurphy heute diagnostiziert ?

- **ADHS** **F90**
- **Conduct Disorder / Störung des Sozialverhaltens mit / ohne soziale Bindungen** **F91**
- **ODD = Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem und aufsässigem Verhalten** **F91.3**
- **Emotional instabile Persönlichkeitsstörung** **F60.3**
 - **impulsiver Typ** **F60.30**
 - **Borderline Typ** **F60.31**
- **Dissoziale Persönlichkeitsstörung** **F60.2**

Wie würde McMurphy heute diagnostiziert ?

- **ADHS** **F90**
- **Conduct Disorder / Störung des Sozialverhaltens mit / ohne soziale Bindungen** **F91**
- **ODD = Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem und aufsässigem Verhalten** **F91.3**
- **Emotional instabile Persönlichkeitsstörung** **F60.3**
 - **impulsiver Typ** **F60.30**
 - **Borderline Typ** **F60.31**
- **Dissoziale Persönlichkeitsstörung** **F60.2**

Botschaften des Films:

Psychiatrie ...

- **fördert das Schubladendenken**
- **ist eine Anpassungsanstalt**
- **macht unfrei**
- **fabriziert den Wahnsinn**
- **ist unmenschlich**
- **bringt „originellen“ Menschen den Tod**

Lieber tot als psychisch krank ?



Rosa G.: 60 Jahre schizophren - ihre Lebensgestalt als Spiegel einer Krankheit, der Psychiater, der Psychiatrie (ZH)

- Rosa G., geb. 1898, 1.x hospitalisiert 1919 (21 jh.) im Burghölzli
Diagnose 1921: Hebephren-katatone Schizophrenie; maligner
Verlauf zum Defektzustand mit unberechenbaren aggressiven
Erregungszuständen (Beissen; Zerreißen; Einkoten; SVV)
- Behandlungsversuche:
 - Kustodiale Pflege / Restraint: Dauerbad; Hand- und Fussfesseln;
obere Zähne ziehen; Gurten im Warek-Sack (Relikt: „Granitwäsche“)
 - Therapieversuche: Narkotisierung (Schlafkuren), Malaria-Fieberkuren,
medikamentöse Schocks, Insulinkuren, elektrische Schocks,
Leukotomie / präfrontale Lobotomie / Neuroleptika (ab 1977 selten:
Haldol, Nozinan, Melleril, Leponex oder Valium)

Therapieversuche I:

- Narkotisierung (*Schlafkuren ca 20 x*):
 - Morphium-Scopolamin (in ZH: 1920-1927)
 - Cloetta-Lösung (Mo-Scop + Coramin)
 - Barbiturat-Kuren (Somnifen-Kuren nach Kläsi ab 1922); Veronal- / Luminal-Kuren; ab 1946 Balophen)
 - Bromisierung 1929
- Malaria-Fieberkuren v.a. gegen PP:
Impfen mit Malaria-Erreger: 3 Kuren (in ZH üblich von 1924-1959); Julius Wagner von Jauregg/ Wien mit dem Nobel-Preis 1927 geehrt
- medikamentöse Schocks
 - Ladislaus Joseph von Meduna 1934: biologischer Antagonismus zw. epileptischem Anfall und Schizo.
 - Kampfer-Konfusionstherapie
 - Cardiazol-Schock: synthetischer Kampfer ab 1935 (: 1937 insgesamt 11x / bis 1947 weitere (in Zürich üblich von 1937-47); Kur:2x/Woche: 6-10 Krämpfe

Therapieversuche II:

- **Insulin-Schock-Kur:**
Nach Manfred Sackel in Wien: Extreme Schwankungen der Insulintoleranz nur bei Schizophrenen
1937 mit 10 E Insulin (in ZH üblich von 1936-1963)
- **Elektrische Schocks:** Nach Cerletti und Bini / 1938 in Rom
1940/41: insgesamt 14 ES/ 1946-50 ca. 90 ES
(in Zürich ab 1940 / ab 1949 mit Curare / ab 1970 mit Anästhesie)
- **Leukotomie: Präfrontale Lobotomie 03/1950**
Egas Moniz/ Lissabon

Hypothese: Funktionelle Geistesstörungen sind durch starre Zellverbindungen bewirkt, welche durchtrennt werden müssen.